

**Frau Ministerialdirigentin**  
**Prof. Dr. B. Locher-Finke**  
**Ministerium für Soziales und Integration**  
**Postfach 103443**

**70029 Stuttgart**

Mannheim, den 10.01.2021

Ihr Brief vom 29.12.2020  
Abschlussbericht der Kommission „30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“

Sehr geehrte Frau Prof. Locher-Finke,

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihren guten Wünsche zum neuen Jahr, die ich hiermit gern erwidern möchte.

Sie bescheinigen der Personengruppe „DDR-Flüchtlinge“ berechtigte Interessen. In der Bundesregierung sieht man das offenbar anders. Damit haben Sie uns eine ermutigende Botschaft übermittelt, für die ich Ihnen ganz besonders danken möchte.

Vor diesem Hintergrund erlaube ich mir, Sie auf ein Dokument aufmerksam zu machen, in dem eine Bilanz zu den offiziellen Initiativen zum Doppeljubiläum „30 Jahre Friedliche Revolution und deutsche Einheit“ gezogen werden soll.

In der Pressemitteilung des Bundesinnenministeriums vom 09.10.2019 zum Stand der Jubiläumsfeierlichkeiten „30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ war das Anliegen der Bundesregierung formuliert worden:

*„Das Jubiläumsjahr soll das gemeinsame und gegenseitige Verständnis für die Leistungen fördern, die zur Wiedervereinigung geführt haben und für das Zusammenwachsen von Ost und West erbracht wurden.“*

Dieser Tage ist der Abschlussbericht der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission veröffentlicht worden.

Die Rolle der Flucht- und Ausreisebewegung bei der historischen Würdigung der Friedlichen Revolution und ihrer Akteure ist, wie abzusehen, völlig ausgeblendet geblieben. Der Fokus lag, wie die Zusammensetzung der Kommission bereits befürchten ließ, exklusiv auf Ostdeutschland.

Die Kommission „30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ hätte eigentlich die Aufgabe gehabt, den Prozess, der zur Friedlichen Revolution des Herbstes 1989 führte, in den Gesamtzusammenhang mit der Flucht- und Ausreisebewegung der 70-, 80-er Jahre zu stellen.

Schließlich hatten DDR-Bürger in der Zeit der deutschen Teilung, wenn überhaupt, ihren Protest gegen die SED-Diktatur nicht anders zum Ausdruck bringen können, als durch „Abstimmung mit den Füßen“. Sie sind Deutsche, konkret sehr aufrechte Ostdeutsche in jener Zeit. Ihre Rolle als Vorhut der DDR-Bürgerbewegung, als Wegbereiter der Friedlichen Revolution, wird verschwiegen. Ihre Angebote zur Mitwirkung an der Agenda zur Begehung des Doppeljubiläums waren durchweg unbeantwortet geblieben.

Die systemische Demütigung der ehemaligen DDR-Flüchtlinge, die durch den konkreten Bezug auf den Beitritt der DDR in einen bösen Kausalzusammenhang gestellt wird, wird durch den Abschlussbericht verfestigt.

Und jetzt?

Die Deutsche Einheit wird über die Köpfe der DDR-Flüchtlinge hinweg gefeiert. Seit dem Beitritt der DDR sind sie an den „Katzentisch“ verbannt. In moralischer, politischer, sozialer Beziehung.

Die schlimmste Demütigung für einen Menschen ist die, dass man ihn ignoriert. Das gilt folgerichtig erst recht für eine Gruppe von Menschen.

Genau das ist es, was die DDR-Flüchtlinge, Ausreiseantragsteller, aus politischer Haft Freigekauften seit der Gründung der „Interessengemeinschaft ehemaliger DDR-Flüchtlinge e.V.“ im Jahre 2008 erleben.

Die „Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.“ (VOS) und die „Interessengemeinschaft ehemaliger DDR-Flüchtlinge e.V.“ (IEDF) haben gemeinsam die anliegende Stellungnahme zu dem Abschlussbericht der Kommission (Denkschrift) verfasst. Es ist zu wünschen, dass unsere Stellungnahme von der Berliner Politik zur Kenntnis genommen und beachtet wird.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr.-Ing. Jürgen Holdefleiß  
(Vorsitzender IEDF)

Anlage:

Dokumentation zum Abschlussbericht der Kommission „30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“ (Denkschrift)